



Von Werten und wie sie in unsere Welt kamen

Bis zum heutigen Tag hat uns die Einteilung in Gut und Böse nichts gebracht, zumindest nicht auf den Weg in eine humanere Gesellschaft. Einige meinen sogar, dass diese Einteilung uns davon abgehalten hat, eine humane Gesellschaft überhaupt zu erreichen. Sie hat uns nur eine Möglichkeit beschert, uns hinter einer oder mehrerer Masken zu verstecken (siehe auch ODF 4/2008 zum Thema «Masken»).

UWE GUNTERN
Redaktor

Diese Einteilung in Gut und Böse war nicht zuletzt der Grund, das andere und die anderen zu verteufeln, zu verfolgen oder zu töten. Die «guten» Scheiterhaufen der Ignoranz, der Vorurteile und der Ausgrenzung gegenüber dem anderen haben nie aufgehört zu glühen. Und heute werden sie durch den leisesten Hauch der Dummheit wieder schnell entfacht.

Vielleicht hat Gott ja nicht ohne Grund Adam und Eva verboten, vom «Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen» zu essen. Machen wir uns also zunächst einmal auf die Suche nach dem Guten.

Im Morgenland begegnet uns das Gute im Alten Testament im Paradies. Morgenland deshalb, weil von dort das Alte Testament stammt. Dort ist alles eigentlich gut, aber ohne wirkliches Bewusstsein davon. Diejenige mit Bewusstsein – die Schlange nämlich – trägt schon das Böse in sich. Im Abendland stossen wir zunächst bei Platon auf das Gute. In seinem Hauptwerk «Der

Wenn wir einmal ehrlich sind, dann geben wir vielleicht zu, dass das Böse spannender und interessanter als das Gute ist.

Fotos: leistungsfotografie.ch

Staat» setzt sich Platon mit dem idealen Staat auseinander. Platon sieht Philosophen an der Spitze des Staats. Besonders befähigt sie ihre Vernunft dazu, gerecht urteilen zu können. Des Weiteren stellt Platon die Basis seines philosophischen Denkens vor, in dessen Zentrum die Idee des Guten steht. Das Gute ist also auf jeden Fall das moralisch Richtige – so es eine über allem stehende Moral überhaupt gibt.

Gut und Böse sind Werte, die in der Regel von Menschen gesetzt worden sind. Sicher ist auch, dass uns dieses einfache Schwarz-Weiss-Denken in Bezug auf unsere Werte nicht weiterhilft.

Spurensuche – von Werten und Visionen
Begeben wir uns also einmal auf Spurensuche:

- Wo kommen die Werte her?
- Was macht ihren Wert überhaupt erst zu einem Wert?
- Was macht gut zu gut und böse zu böse?

Vermeintlich glauben wir zu wissen, was unsere Werte sind.

Wir Odd Fellows vertrauen auf unsere Werte wie Toleranz, Achtsamkeit und nicht zu vergessen Liebe und Wahrheit. Wir sehen in ihnen Werte der guten Seite. Schliesslich sind Werte, die in der Ethik des Humanismus fussen, aber in ihren Ursprüngen bereits in der Antike bei Aristoteles und Platon zu finden sind.

Ethisches und humanistisches Denken und Handeln stehen bei uns ganz oben oder besser gesagt im Zentrum des Guten. Allein dies zu denken ist schon schwierig genug, aber nach ethischen und humanistischen Grundsätzen handeln. Ist das überhaupt für einen Menschen möglich?

Führen wir uns da zunächst einmal kurz vor Augen, was da ganz oben in der Werteskala der Odd Fellows steht, bevor wir in die «Niederungen des Alltags» hinabsteigen und uns um unsere

alltäglichen Werte (und Sorgen) kümmern.

Nehmen wir einmal die Ethik heraus, der Inbegriff des Guten und Gerechten beim Menschen, des Humanismus schlechthin. Am nächsten liegt uns Odd Fellows die Philosophische Ethik. Sie ist die Anleitung für moralisches Handeln, mit dem Guten als höchstes Ziel.

Im Allgemeinen ist jedoch der Spielraum, den der Einzelne für seine menschlich-geistige Entwicklung hat, gross genug und wirklich nach allen Seiten offen. Und diese Offenheit ist ausschlaggebend. Humanismus wird so zu einer immer andauernden Aufgabe des Menschen, er wird zum Teil des lebenslangen Lernens, auf der lebenslangen Suche nach sich selbst oder, anders gesagt, «der Arbeit an sich selbst». Es gilt in Bezug auf humanistisches Denken und Handeln, dass wir uns die Geschichte nutzbar für uns machen. Aber wir müssen uns die gesamte Problematik neu erarbeiten, neue Definitionen finden und neuen Visionen folgen.

Vieles ist erst aus seinen Gegensätzen zu verstehen

Verlassen wir nun die hohen Regionen der Werte und Visionen und steigen ins Tal der Alltäglichkeit hinab. Doch bleiben wir zunächst einmal bei der Wahrheit, für die ja einer unserer drei Ringe steht, und bleiben damit auch bei der Lüge.

Denn wir haben es ja bei den grossen Denkern und Philosophen, den Wertesetzern schlechthin immer wieder gehört, vieles definiert sich aus seinem Gegensatz, bzw. ist erst aus dem Gegensatz zu verstehen. Aber wie, wenn es gar keinen gegensätzlichen Wert gäbe, wenn die Unwahrheit eigentlich aus einer andern Sicht auch eine Wahrheit wäre? Wie, wenn wir uns in Wahrheit, wie Nietzsche es formuliert, jenseits von Gut und Böse befinden?